

unserer Länder positiv auswirken. Ein Ausdruck dafür ist auch die Tatsache, daß mit jedem Jahr das sozialistische Weltsystem seinen Anteil an der Weltwirtschaft erhöht. Im Vergleich zu 1950 stieg zum Beispiel allein der Umfang der Industrieproduktion der Staaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe im Jahr 1970 auf das 6,8fache an, wogegen er in den kapitalistischen Ländern nur auf das 2,8fache stieg. Betrug 1950 der Anteil der Staaten des RGW an der industriellen Weltproduktion 18 Prozent, so war es 1970 mehr als ein Drittel. Von 1961 bis 1970 hat sich das Nationaleinkommen unserer Länder nahezu verdoppelt, während es in den kapitalistischen Staaten nur um rund 65 Prozent anwuchs. Bei alledem muß man berücksichtigen, daß die Länder des RGW nur 18 Prozent des Territoriums der Erde einnehmen. Also 10 Prozent der Weltbevölkerung produzieren heute 25 Prozent des Nationaleinkommens aller Länder der Welt.

Unsere Länder haben ein höheres Wirtschafts- und Wissenschaftspotential erreicht; der Reifegrad ihrer Produktivkräfte ist gestiegen; das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wuchs; die Tendenz der Internationalisierung des Wirtschaftslebens verstärkt sich. Das alles macht eine weitere Annäherung ihrer Volkswirtschaften möglich und notwendig, eine immer rationellere Nutzung ihrer inneren Reserven und Produktionskapazitäten und eine immer tiefere internationale Arbeitsteilung.

Heute ist, wie die Praxis zeigt, die Lösung vieler ökonomischer und wissenschaftlich-technischer Probleme ohne die Vereinigung unserer materiellen Ressourcen und des wissenschaftlich-technischen Potentials vielfach nicht zu bewältigen. Zum anderen erfordern es die Gesetze des Klassenkampfes, daß die Länder des Sozialismus dem Imperialismus nicht einzeln, sondern als fest gefügte Gemeinschaft gegenüberreten. Durch die umfassende Nutzung der ihrer Ordnung innewohnenden mächtigen Reserven und Möglichkeiten werden sie ihre allseitige Überlegenheit über den Kapitalismus noch deutlicher beweisen.

So bestätigt sich die Leninsche Erkenntnis, wonach sich das Tempo der historischen Entwicklung beschleunigt, je mehr die Kraft des Sozialismus zunimmt. Die fest um die brüderliche Sowjetunion vereinte Gemeinschaft der sozialistischen Staaten ist der sich planmäßig entwickelnde, dynamische und stabilste Bereich der Welt. Nachdrücklich hob der VIII. Parteitag unserer Partei hervor, daß diese Verankerung in der sozialistischen Staatengemeinschaft das Unterpfand für das erfolgreiche Voranschreiten, die Sicherheit und Souveränität unserer Republik ist.

Für unsere Partei bleibt es dabei, daß das Verhältnis zur KPdSU und zur Sowjetunion der Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus, zum proletarischen Internationalismus ist. Alle Erfahrungen haben diesem Grundsatz recht gegeben. Wir haben ihn auf unserem VIII. Parteitag nochmals klar und eindeutig bekräftigt und werden von niemandem je daran rütteln lassen.

Indem wir uns die reichen theoretischen Erkenntnisse der KPdSU und die grundlegenden Erfahrungen der Sowjetunion zu eigen machen und sie schöpferisch auf unsere konkreten Bedingungen anwenden, ergibt sich für uns eine völlige Einheit zwischen dem Vorrang der allgemeingültigen Grundsätze des sozialistischen Aufbaus und der Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten in jedem Land. Zugleich wissen wir, daß sich die Allgemeingültigkeit der theoretischen und praktischen Erfahrungen der KPdSU und der UdSSR ständig erhöht.

Der Beschluß des Politbüros über das Parteilehrjahr 1971/72 stellt daher die Aufgabe, das Studium der geschichtlichen Erfahrungen der KPdSU zu verstärken und den theoretischen Reichtum der Dokumente des XXIV. Parteitages auch weiterhin in der ideologischen Arbeit gut zu nutzen. Das wird dazu beitragen, die große Rolle der Sowjetunion für den Menschheitsfortschritt noch besser zu verstehen und die brüderliche Verbundenheit zwischen unseren Parteien und Völkern weiter zu festigen.

Die Kraft der  
sozialistischen  
Staaten-  
gemeinschaft